

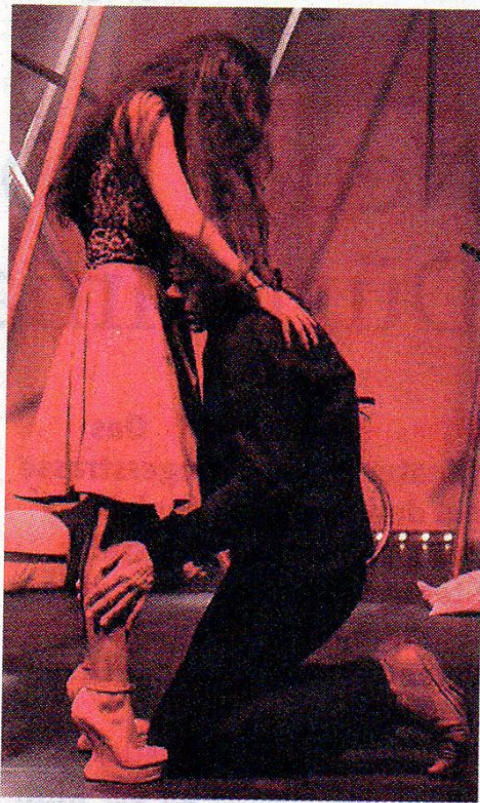
Liebe, Schmerz und Zärtlichkeit

BÜHNE Das Tojo-Theater zeigt Sam Shepards «Fool for Love» mit einem glaubwürdig-tragischen Liebespaar, skurrilen Kostümen, einer abstrakten Bühne und einer Soundkulisse, die im Kopf des Betrachters den Wilden Westen lebendig werden lässt.

Grillengezirpe, das Ächzen eines Zuges und rotes Licht wie bei Sonnenuntergang: Gekonnt eingesetzt braucht es nicht viel mehr, um den Wilden Westen heraufzubeschwören. Das beweist Regisseur Michael Oberer, der im Tojo-Theater das Stück «Fool for Love» eindringlich inszeniert. Vielen bekannt dürfte der gleichnamige Film von 1985 sein. Der US-Amerikaner Sam Shepard hatte nicht nur das auf seinem Theaterstück beruhende Drehbuch geschrieben, sondern spielte neben Kim Basinger auch gleich die Hauptrolle.

Labil und wütend

Im Tojo übernimmt der Theater- und Filmschauspieler Marcus Signer («Mary & Johnny») diesen Part. Einmal mehr spielt der prägnante Darsteller gekonnt einen Antihelden: Eddie ist labil, dem Alkohol verfallen und gerät rasch in Wut. Er ist aber auch verführerisch und lässig. Kein Wunder, kommt May (Julia Monte) nicht von ihm los. Das Paar ist durch eine unheilvolle Vergangenheit und durch eine nie ver-



Verbunden durch eine Hassliebe: Marcus Signer und Julia Monte als Paar in «Fool for Love»

zweigende Leidenschaft scheinbar für immer aneinander gefesselt. Giro Annen, der bereits mit der gleichen Crew für «Tagträumer»

(2010) und «Antigone» (2012) eindrückliche Bühnenbilder schuf, gelingt auch hier eine suggestive Kulisse, die der Vorstellungskraft viel Raum lässt. Sich gegenseitig überkreuzende Eisenstangen versinnbildlichen das Konstrukt der Protagonisten, aus dem es kein Entrinnen gibt. Darin gefangen ist auch ein alter Mann (Andreas Debatin), der im Rollstuhl sitzt und sich zwischendurch als Stimme aus der Vergangenheit zu Wort meldet. Die Handlung kommt so richtig in Gang, als Mays neuer Freund (Simon Derksen) auftaucht. Als der harmlose Simpel auf den betrunkenen und eifersüchtigen Eddie trifft, entstehen urkomische Situationen, die jederzeit zu eskalieren drohen. Der mal leise schwelende, mal bedrohlich tosende Sound (Omar Fra) und die skurrilen Kostüme (Myriam De Wurstemberger) ergeben Bilder, wie man sie sonst nur aus David-Lynch-Filmen kennt.

Helen Lager

ANZEIGE

Die Gewerkschaften wollen für staatliche Kitas eine Defizitgarantie. Den privaten Anbieterinnen erlauben sie nicht einmal, ihre Zusatzleistungen zu verrechnen. Fairness sieht anders aus. Deshalb:
JA zum BESCHLUSS
NEIN zum «Volksvorschlag»



Christoph Zimmerli
Wirtschaftsanwalt
Vater von vier Kindern
Stadtrat fdp

www.beschluss.org

Der Stadtrat empfiehlt:

Stimmzettel
für die Gemeindeabstimmung vom 9. Juni 2013

Ja oder Nein

1.1 Wollen Sie den Beschluss des Stadtrats zum Reglement über die familienergänzende Betreuung von Kindern und Jugendlichen annehmen? Ja Nein

1.2 Wollen Sie den Volksvorschlag zum Reglement über die familienergänzende Betreuung von Kindern und Jugendlichen annehmen? Ja Nein

1.3 Stichfrage: Falls sowohl der Beschluss des Stadtrats (Ziff. 1) als auch der Volksvorschlag (Ziff. 2) angenommen werden: Geben Sie dem Beschluss des Stadtrats oder dem Volksvorschlag den Vorzug? (Bevorzugte Variante ankreuzen?) Beschluss Volksvorschlag



FAMILIE UND BERUF
JA ZUM BESCHLUSS DES STADTRATS

Kommende Vorstellungen:
Di, 28. 5., Mi 29. 5., Do, 30. 5.
und Sa, 1. 6., jeweils 20.30 Uhr
im Tojo-Theater, Bern.